

Lechallianz legt Forderungen vor

Naturschutz Neue Studie zur Renaturierung des Flusses soll Sieben-Punkte-Katalog berücksichtigen. Österreich dient dabei als Vorbild

VON EVA MARIA KNAB

Mit welchen Fragen muss man sich befassen, wenn der Augsburger Lech naturnah umgebaut werden soll? Ein Wunschcatalog dazu liegt jetzt vor. Er stammt von der Lechallianz, einem Zusammenschluss aus Vereinen und Verbänden, die für eine Renaturierung des Flusses kämpfen. Adressaten sind das bayerische Umweltministerium, die Stadt Augsburg und das Wasserwirtschaftsamt Donauwörth.

Das Wasserwirtschaftsamt hat eine Studie zur Renaturierung des Flusses im Naturschutzgebiet Stadtwald in Auftrag gegeben. Hintergrund ist der umstrittene Antrag von Eon, ein neues Wasserkraftwerk mitten im Naturschutzgebiet Stadtwald zu bauen – ein Projekt, das Probleme für einen späteren naturnahen Umbau des Lechs bringen

könnte. Die Lechallianz hat nun insgesamt sieben Forderungen formuliert, die aus Sicht des Naturschutzes bei der neuen Studie eine Rolle spielen sollten.

- **Auen** Untersucht werden soll eine weitest mögliche Anbindung der ehemaligen Lechauen an das „Wasserregime“ des Lechs, und zwar durch Rückversetzung der Dämme.

- **Verbauungen** Geprüft werden soll weiter, Längsverbauungen entlang des Flusses aufzulösen und das Flussbett aufzuweiten. Argument: Durch seitliche Erosion an den Ufern könne der Fluss fehlenden Kies einbringen. Eine Quervernetzung zur Aue und den Seitengewässern sei wieder möglich.

- **Schwellen** Weiter soll untersucht werden, ob die bestehenden sechs Stützwälle im Lech zwischen Hochablass und Lechstaustufe 23 beseitigt werden können, ohne dass

es negative Auswirkungen aufs Grundwasser hat.

- **Fische** Eine fischereibiologische Untersuchung soll das Ziel haben, optimale Verhältnisse im Fluss für die Fischfauna zu schaffen. Besonders berücksichtigt werden sollten aus Sicht der Lechallianz gefährdete Arten wie der Huchen.

- **Natur** Gefordert wird eine naturwissenschaftliche Untersuchung mit dem Ziel, Lebensraumtypen zu optimieren, welche von der Flusssdynamik abhängig sind.

- **Kraftwerk** Weitere Wünsche sind Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässerstruktur und eine Bewertung, welchen Einfluss das geplante Wasserkraftwerk auf die Renaturierung des Lechs hat.

„Wir hoffen, dass alle diese Punkte in die Studie einfließen“, sagt Günther Groß, einer der Lechallianz-Sprecher. Umweltminis-

ter Markus Söder habe ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Anregungen zum Thema erwünscht seien. Die Initiative treibt auch eine andere Sorge um: „Wir hören wir immer wieder, dass es äußerst wichtig ist, dass die Stadt Augsburg mit allem Nachdruck auf der Renaturierung des Lechs besteht“, so Groß. Eine Resolution des Stadtrats werde nicht ausreichen, um den nötigen Druck zu erzeugen.

Die Lechallianz verweist auf das Vorbild Österreich. Dort werden regelmäßig ähnliche Vorhaben mit Mitteln für Europäische „Life-Projekte“ finanziert. Zwischen 1995 und 2009 waren es 40 Naturprojekte für insgesamt 125 Millionen Euro, davon 20 mit Flussumbauten. Bei all diesen Vorhaben müssen die Projektträger allerdings einen Eigenanteil beisteuern. Das wäre auch in Augsburg der Fall.